

# Correspondent

Ercheint

Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Freitag den 18. März 1892.

№ 33.

### Abonnements-Erneuerung.

Wir machen unsere verehrlichen Abonnenten auf die Bestellung des Corr. für das zweite Vierteljahr 1892 aufmerksam. Dieselbe muß vor dem 25. März erfolgen, wenn keine Unterbrechung in der Zusendung eintreten soll.

### Arbeitsordnungen.

Förmliche Exzesse werden jetzt gegen die Arbeiter in den sogenannten Arbeitsordnungen verübt. Erst wenige dieser industriellen Halsgerichtsordnungen liegen uns vor und man schreckt fast zurück vor den mit kaltem Hohn ausgehenden Maschinen und Schlingen, in denen auch der geziemendste Arbeiter sich fangen und der Willkür des Unternehmers ausliefern muß. In unsrer bis jetzt nur kleinen Sammlung von Geschäftsordnungen ragt eine an Uebertreibungen so unglaublich hervor, daß wir faktisch keinen andern Rat wissen als den, ihren Verfasser schleunigst ins Irrenhaus zu sperren, da nur ein krankes Gehirn solche geistige Blüten treiben kann, wie sie in dem betreffenden Monstrum zu finden. Bei dieser Gelegenheit richten wir übrigens an die geehrten Leser die Bitte, uns von den ihnen zu Gesicht gelangenden Geschäftsordnungen Kenntnis zu geben, indem wir an ihnen demnächst darlegen werden, wessen Geistes und Gemütes unsere Unternehmer sind, wie auch der U. B. beziehungsweise seine Leitung bald auf Schutzmaßregeln für unsere Kollegen gegen diese Attentate wird denken müssen, denn sähen wir dem Gefahren mit verschränkten Armen zu, so würde der auf diesem Wege drohende Plünderung und Unterdrückung der Gehilfen geradezu Thor und Thür geöffnet. Beispielsweise veranschlagt eine der uns vorliegenden Geschäftsordnungen, die man, gegen die ersterwähnte betrachtet, verhältnismäßig liberal nennen kann, die jährliche Gesamthöhe der von dem ihr unterworfenen, aus nahezu 10 Gehilfen bestehenden Personale zu verbüßenden Strafgeelder auf 300 Mark, dies kommt einem jährlichen Abzuge von 30 Mark pro Kopf gleich. Derartige Existenzverschlechterungen kann die Gehilfenschaft nicht ruhig hinnehmen, früher oder später wird sie deshalb energisch zur Abwehr schreiten. Vorläufig mögen gehilfsseitig die Geschäftsordnungen geprüft und diejenigen Druckereien, welche die Gehilfen am unverschämtesten mit dem Ordnungsblödsinne schädigen, gemieden werden, dem ganzen Mißsysteme der fabrikklichen Strafbestimmungen hingegen wird in den Druckereien ein permanenter kleiner Krieg geliefert werden müssen. Stützt sich der Unternehmer auf draconische Strafen statt auf den guten Charakter seiner Nebenmenschen, behan-

delt er die Arbeiter als Wilde, die man in alle Wege züchtigen muß, gut, so sollen die Wilden die ihnen zu fühlen gegebene Wildheit wo sie nur können bewahren und ihre zivilisierten Gewohnheiten abstreifen. Man wird dann bald erfahren, ob das aufreizende Straffsystem den „Herren“ bessere Dienste leistet als es der feitherrige Brauch vernünftiger Auseinandersetzung oder ordnungsmäßiger Trennung gethan hat. Jedenfalls werden die „Herren“ das neue System bald verwünschen, die mit ihm gerufenen Geister aber ebensovienig los werden wie weiland der Goethesche Zauberlehrling die seinen.

Wir werden nicht ermangeln, sobald unsre Sammlung der in deutschen Kunsttempeln gültigen Geschäftsordnungen vollständig, zu ihnen gewissenhaft Stellung zu nehmen und hoffen, daß es uns gelingen wird, ein heilsames Gegengift zu finden. —

Diesmal wollen wir nur einige Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung berühren, die den Uebergriffen der Unternehmer und zwar gerade in denjenigen Fällen, die momentan bei unseren Prinzipalen ungemein beliebt sind, ein Halt gebieten. Ihnen kam ja die neue Gewerbeordnung mit dem Paragraphen, daß für jede in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigende Fabrik eine Arbeitsordnung zu erlassen ist, wie wir sehen recht gelegen, um weit hinaus über das Maß des gesetzlich Erforderlichen ihre Zuchtmeisterkunst an den Mann zu bringen. Die im Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen für die Arbeitsordnung sind nämlich schon erfüllt mit Bestimmungen über den Anfang und das Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit sowie der für die erwachsenen Arbeiter vorgesehenen Pausen und über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung. Das Bestreben des Gesetzes ging eben nur dahin, den Arbeiter in diesen Punkten vor Willkür zu schützen, jedoch wurde leider dem Unternehmer auch gestattet, die Arbeitsordnung mit Strafparagrafen zu verbrämen und hiervon machen die Herren nun ausgiebigsten Gebrauch, bis die Selbsthilfe der Gehilfen sie davon abbringen wird. —

Worin schützt uns also die Gewerbeordnung gegen anmaßende Arbeitsordnungen?

Die Arbeitsordnung darf nicht enthalten Bestimmungen über das Verhalten erwachsener Arbeiter außerhalb des Betriebes. Sie darf also nicht die Zugehörigkeit zu Vereinen oder das politische Verhalten der Arbeiter regeln. Sollte die Arbeitsordnung solche Bestimmungen enthalten, so sind diese Bestimmungen nichtig. Es kann auf Grund derselben weder eine Strafe eingezogen werden noch die Entlassung ohne Kündigung erfolgen.

Nur soweit der Inhalt der Arbeitsordnung den Gesetzen nicht zuwiderläuft, ist er für Betriebsunternehmer und Arbeiter rechtsverbindlich,

eine Bestimmung über die Nichtzugehörigkeit zum U. B. bleibt demnach wirkungslos.

Es ist aber auch ganz besonders verboten, durch Abmachungen neben der Arbeitsordnung die in derselben enthaltenen Bestimmungen über Gründe der Entlassung oder des Austrittes aus der Arbeit abzuändern oder andere Strafen, als in derselben enthalten, festzusetzen. Nur die anderen Bestimmungen der Arbeitsordnung können durch besondern Arbeitsvertrag, der mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden darf, abgeändert werden. Hieraus ergibt sich, daß nicht etwa ein von dem einzelnen Gehilfen zu unterschreibender Revers, soweit er die Zugehörigkeit zum U. B. mit sofortiger Entlassung ahndet, rechtsgültig ist. Entweder befindet sich in der Arbeitsordnung über die Aufkündigung und Entlassung keine Bestimmung und dann gelten gemäß der Gewerbeordnung vierzehntägige Kündigung und die Gründe für sofortige Entlassung laut den §§ 123 und 124 oder die Arbeitsordnung sieht anderweitige Bestimmungen über die Kündigung und sofortige Entlassung vor. Letztere können sich, wie angeführt, auf das Verhalten erwachsener Arbeiter außerhalb des Betriebes nicht erstrecken, ebensovienig durch Nebenabmachungen entkräftet werden.

Soviel über den „Vereinsparagrafen“ in den Geschäftsordnungen. —

Nun einiges über die Normen, mit denen der Arbeiter den „Strafen“ beikommen kann.

Jedes mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigende Etablissement hat vor Erlaß den Arbeitern oder einem Arbeiterausschusse Gelegenheit zu geben, sich über die Arbeitsordnung zu äußern. Die bei dieser Gelegenheit schriftlich oder zu Protokoll geäußerten Bedenken der Arbeiter sind mit der Arbeitsordnung an die Aufsichtsbehörde einzureichen. Die Kollegen werden also die ihnen hier gebotene Gelegenheit benutzen müssen, um gegen die Ausschreitungen des „Ordnungs“-rummels zu protestieren.

Die in der Arbeitsordnung vorgesehenen Strafen — und andere dürfen nicht verhängt werden — müssen „ohne Verzug“ festgesetzt werden. Sie sind also so schnell festzusetzen, als es im ordnungsmäßigen Geschäftsgange möglich ist. Der zum Erkennen der Strafe Berechtigte wird sie sofort festzusetzen haben, sobald er von der zu strafenden Handlung überzeugende Kenntnis erhalten hat. Ein Aufschub der Straffestsetzung bedeutet einen Erlaß derselben.

Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichnis einzutragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung und die Höhe der Strafe enthält. Dieses Verzeichnis ist den Fabrikinspektoren auf Verlangen vorzuzeigen.

Mit diesen Einschränkungen dürfte dem Strafungsunge wenigstens ein klein wenig der Appetit verborgen werden. —

Fügen wir noch ein Wort an über die sogenannten „Wohlfahrts-Einrichtungen“, die man ja in unserm Gewerbe auch öfters findet — hierunter fallen z. B. Sparabzüge am Lohne. Will der Unternehmer solche Einrichtungen für die Arbeiter treffen und sie zu deren Benutzung durch die Arbeitsordnung verpflichten oder will er über das Verhalten minderjähriger Arbeiter außerhalb des Betriebes Vorschriften in die Arbeitsordnung aufnehmen, so hat er dazu die Zustimmung eines ständigen Arbeiterausschusses beizubringen. In dieser Beziehung kommt es also darauf an, daß die Gehilfen in die Arbeiterausschüsse bzw. in die Kassenvorstände, die als Arbeiterausschüsse ernannt werden können, Männer wählen, welche fest sind wie die Eichen und das Herz auf dem rechten Fleck haben, um ihre Kollegen vor allerlei solchen Segnungen zu bewahren.

## Deutscher Gewerkschaftskongress in Halberstadt.

Der Kongress wird im Odeum abgehalten, woselbst auch am Sonntage, dem 13. März, der von den Halberstädter Arbeitern zur Begrüßung der Delegierten veranstaltete Kommerz stattfand, der von etwa 2000 Personen besucht war und einen prächtigen Verlauf nahm. Namens der Delegierten dankte der Vorsitzende des deutschen Tischlerverbandes, Klotz, den Halberstädter Arbeitern für den freundlichen Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten des Kongresses den gesamten organisierten Arbeitern zum Segen gereichen werden.

Erster Sitzungstag am Montag, 14. März.

Um 9½ Uhr eröffnete der Vorsitzende der Generalkommission, Legien, den Kongress, ermahnte die Delegierten zur Einigkeit und gab die Tagesordnung bekannt, welche folgendermaßen festgesetzt ist:

- I. Wahl eines provisorischen Bureaus;
  2. Entscheidung über die Gültigkeit der Mandate der Vertreter der lokal organisierten Arbeiter;
  3. Wahl des definitiven Bureaus;
  4. Wahl einer Mandatsprüfungs-Kommission.
- II. Bericht über die Tätigkeit der Generalkommission.
- III. Wahl einer Revisionskommission.
- IV. Die Organisationsfrage.
- V. Allgemeine Anträge.

Zu provisorischen Vorsitzenden werden Legien-Hamburg und Klotz-Stuttgart, zu Schriftführern Reisinger-Hamburg und Eckstein-Zwickau per Acclamation ernannt. Hierauf gelangen verschiedene Telegramme und eine Zuschrift der amerikanischen Federation of Labor zur Verlesung, in welchen der Kongress zu seinen Arbeiten beglückwünscht wird.

Der Punkt „Entscheidung über die Gültigkeit der Mandate der Vertreter der lokal organisierten Arbeiter“ rief eine sehr lebhafteste Debatte hervor, bei welcher Anträge eingingen, die diese Organisationen gar nicht zulassen oder denselben das Stimmrecht bei Organisationsfragen entziehen wollten. Die Debatte endigte mit Annahme eines Antrages, wonach die Vertreter der lokalen Organisationen als vollberechtigt anerkannt sind.

Die Verhandlungen des Kongresses finden von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt.

Die Sitzung wurde hierauf bis Nachmittag 3 Uhr vertagt, um der Mandatsprüfungs-Kommission Zeit zur Erledigung ihrer Aufgabe zu geben.

Nachmittags-Sitzung. Wolter-Berlin erstattet den Bericht der Mandatsprüfungs-Kommission. Danach sind 208 Delegierte anwesend, welche 211645 organisierte Arbeiter vertreten. Von den Delegierten gehören an dem Baugewerbe 38 (die 39329 Arbeiter vertreten), der Bekleidungsindustrie 27 (28250 Arbeiter), der Metallindustrie 36 (40618), der Holzindustrie 29 (35510), der Nahrungsmittelindustrie 23 (20145), dem graphischen Gewerbe 22 (24860), Bergbau 6, Verlehrs- und Seewesen 9 (10743), Textilindustrie 7 (6030), Gastwirtsgewerbe 2, Keramische Industrie 2, nichtgewerbliche und Hilfsarbeiter 7 (4400), darunter 3 Frauen. — Ein großer Teil der Nachmittags-Sitzung wird durch die Verlesung und Korrektur der Präsenzliste und Wahlen (definitives Bureau, Revisionskommission, von den Buchdruckern wird Heibert als Schriftführer, Bestek in die Revisionskommission gewählt) in Anspruch genommen. Endlich wird nach Erledigung aller vorbereitenden Formalitäten in die Debatten über die eigentlichen Beratungsgegenstände eingetreten.

Legien-Hamburg erstattet den Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Er beklagt sich über das mangelhafte Interesse und vor allem über die unzureichende Erfüllung der pekuniären Verpflichtungen seitens der Gewerkschaften, wodurch die Kommission in ihrer Tätigkeit sehr gehindert worden sei. Er weist die gegen die Geschäftsführung der Kommission von verschiedenen Seiten gerichteten Angriffe zurück und bezeichnet die Errichtung der Kommission als einen ganz besonders glücklichen Schritt in der deutschen Gewerkschaftsbewegung; erst durch sie sei das Interesse für gewerkschaftliche Organisationsfragen wieder mehrgeweckt worden. Legien bedauert schließlich, daß gerade die Organisationen, welche gegen die Kommission die schwersten Angriffe gerichtet hätten, auf dem Kongresse nicht vertreten seien. — Die freiwilligen Sammlungen der Kommission ergaben bis zum 1. März d. J. die Summe von 106504,86 Mk. Die Kommission glaubte auf Grund der i. J. von der Gewerkschaftskonferenz angenommenen Resolution zur Aufnahme von Anleihen für die Unterfützung der Streiks berechtigt zu sein. Sie schrieb um diese zu decken und für spätere Kämpfe gerüstet zu sein, die Sammlung für den Maßfonds aus. Die eingehenden Summen genügen indes nicht einmal zur Dedung der Schulden. — Vom November 1890 bis September 1891 registrierte die Kommission 32 Ausstände. Beteiligt daran waren 6600 Personen mit 225 Wochen. Die Ausgaben für diese Streiks betragen 184396 Mk. Außerdem erhielten u. a. die deutschen Buchdrucker ein Darlehen von 3600 Mk. — Das Korrespondenzblatt der Kommission wird in 400 Exemplaren verandt.

In der Debatte über den Bericht macht zunächst Wegger-Hamburg verschiedene bemängelnde Bemerkungen über einzelne Handlungen der Kommission. Unter anderem hält er die Gründung des Korrespondenzblattes der Kommission für überflüssig. Der Zweck, die Bekanntmachungen der Kommission zu veröffentlichen, wäre auch auf andre Weise ohne pekuniäre Opfer zu erreichen gewesen; jedes Arbeiterblatt würde bereitwillig denselben seine Spalten geöffnet haben. So aber habe man in dem Blatte viel unnützes Geschreibsel gemacht, das ganz unnötigerweise böses Blut erzeugt habe. — Der Kommissions-Kassierer Dammann-Hamburg verteidigt die Maßnahmen der Generalkommission. Das Korrespondenzblatt habe den Verkehr unter den deutschen Gewerkschaften erst wieder angebahnt; ohne das Blatt würde man in Deutschland auf gewerkschaftlichem Gebiete noch ebenso im Dunkeln tappen wie heute vor einem Jahre. — Maurer Behrend-Berlin schließt sich den Ausführungen Weggers an. — Auch Legien-Hamburg tritt den gegen die Kommission erhobenen Vorwürfen entgegen. Die Pflege internationaler Beziehungen seitens der Kommission, welche Wegger tadelt, sei heutzutage unentbehrlich. Wegger scheine wenig Vertrauen zu den deutschen Gewerkschaften zu haben; diejenigen, welche die Darlehen für den Hamburger Tabakarbeiterstreik gewährten, über deren Aufnahme sich Wegger ebenfalls mißfällig äußerte, hätten durch die Hergabe der letzteren viel mehr Vertrauen zu ihnen bewiesen. — Heißmann-Flensburg verteidigt die Gründung des Korrespondenzblattes, von dessen segensreicher Wirkung er überzeugt sei. — Darauf wird die Diskussion auf Dienstag früh vertagt.

## Korrespondenzen.

B. Berlin. Eine Allgemeine Versammlung sämtlicher in Schriftgießereien beschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen fand am Montage den 29. Februar hier statt. Der erste Punkt der Tagesordnung, ein Vortrag des Schriftstellers Herrn Kürb über „Frauenbefreiung“ wurde mit Beifall entgegen genommen. In der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß die Lage der Hilfsarbeiterinnen nur durch ein reges Betheiligen an der gewerkschaftlichen Organisation derselben zu verbessern sei. Bei der Ergänzungswahl zur Agitations-Kommission, die aus einigen Schriftgießern und einigen Hilfsarbeiterinnen bestehen soll, welche in letzter Versammlung nicht sämtlich gewählt, sprachen sich die meisten der Redner dahin aus, daß man die Kommission gar nicht mehr bestehen lassen solle, es wäre besser, wenn man sage, die Hilfsarbeiterinnen gehören in unsern Verein. Dieses wurde jedoch von einigen anderen Rednern widerlegt und die Versammlung kam zu dem Beschlusse, die Wahl vorzunehmen. Die Kommission, welche nunmehr aus drei Schriftgießern und vier Hilfsarbeiterinnen besteht, soll den Zweck haben, Versammlungen einzuberufen, in denen hauptsächlich die Interessen der Hilfsarbeiterinnen vertreten werden sollen. Seitens der Zentral-Kommission wird bekannt gegeben, daß ein die heutigen Verhältnisse zu Tage legendes Flugblatt herausgegeben ist, in dem auch diejenigen Schriftgießer, welche dem U. V. noch nicht angehören, aufgefordert werden, demselben beizutreten. Gleichfalls wurde bemerkt, daß in der Zentral-Kommission die Frage besprochen wurde, wie unsere direkten konditionslosen Kollegen ferner zu unter-

stützen seien. Die meisten der hier anwesenden konditionslosen Kollegen seien nicht bezugsberechtigt und hätten somit auch keinen Anspruch auf irgend eine Unterfützung, ebenso erhielten die als gemäßigert anerkannten Kollegen auch nur die statutenmäßige Konditionslosen-Unterfützung. Ferner wurde Mitteilung über die Maßregelung des Kollegen Rodenbach in Offenbach gemacht. Es war hieraus zu ersehen, was den Arbeitern geboten wird, wenn, wie es in Offenbach stets der Fall gewesen, die Kollegen im Winterchlaf verharren und nicht daran denken, daß das, was dem einen passiert, auch dem andern passieren kann, wenn er sich nicht alles gefallen und bieten lassen will. Allgemeine Mißbilligung erregte die Mitteilung, daß die Offenbacher Schriftgießer ihren alten Kollegen, welcher stets für sie eingetreten ist, in keiner Weise unterstützen. Es wurde ausgeführt, daß, wenn die Offenbacher Kollegen nicht ihre Pflicht erfüllen, die Berliner Schriftgießer den gemäßigerten Kollegen von hier aus in jeder Weise unterstützen werden. Darauf wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach in Anbetracht der vielen konditionslosen sowie gemäßigerten Schriftgießer am Orte, die nur eine minimale Unterfützung erhalten, eine freiwillige Extrasteuer zu erheben ist. Die Regelung derselben ist dem Berliner Schriftgießer-Gehilfen-Verein überlassen, auch soll aus dieser Steuer Kollege Rodenbach in Offenbach mit unterfützt werden.

Th. Bremen. Bezirksversammlung vom 6. März. Vom Kassierer wurde nach Erledigung des Geschäftlichen die Abrechnung vom 4. Quartale verlesen und ihm darauf Decharge erteilt. Der Bezirksvorstand setzt sich jetzt folgendermaßen zusammen: Paul Mülling, Vorsitzender, A. Hofmann, Kassierer, H. Woschen, Schriftführer, Löwegrin, Reisekasseverwalter. Der stattfindende Gewerkschaftskongress in Halberstadt wurde im Hinblick auf seine Zwecke und Ziele für die Arbeiterschaft einer Besprechung unterzogen. Möge derselbe den richtigen Weg finden. — Unser Gauvorsteher Herr Rosenleber wurde, nachdem von unserm Vertreter in der hiesigen Kontrollkommission Aufklärung über das Gewerbeschiedsgericht gegeben und betont worden, wie wichtig es sei, daß dajelbst ein Buchdrucker als Weisiger fungiere, als Kandidat für die nächsten stattfindende öffentliche Gewerkschaftsversammlung in Aussicht genommen. — Zum Schlusse machte ein Kollege noch darauf aufmerksam, daß man die Extrasteuer für die noch ausgesperrten Neunstundenkämpfer weiter zahlen möchte; ein Antrag, die Extrasteuer auf unbestimmte Zeit weiter zu erheben, wurde einstimmig angenommen.

T. Aus dem Bezirke Konstanz. Die Mitgliedschaft Konstanz ist mit Abschaffung der bisher zu gunsten unserer noch immer zahlreich ausgesperrten erhobenen Extrasteuer doch wohl zu schnell bei der Hand. Schon früher hatte ich Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß im hiesigen Bezirk eine Extrasteuer von nur 15 Pf. erhoben werde, worauf dann während fünf Wochen eine solche von 1 Mk. gezahlt, sobald als möglich aber wieder auf 35 Pf. ermäßigt wurde, um dieser Tage ganz aufgehoben zu werden. Jetzt ist die Mitgliedschaft gerettet, man braucht nicht mehr bejagt zu sein, daß einige Mitglieder wegen zu hoher Beiträge dem Vereine Balet sagen. Wie wurde doch in der Versammlung vom 22. Oktober v. J. betont: wir können jetzt nicht mit in den Streit eintreten, aber in pekuniärer Beziehung wollen wir unsere Kollegen aufs kräftigste unterstützen. Sehen wir uns jedoch die von den Kollegen der Mitgliedschaft Konstanz geleisteten Beiträge an, so finden wir, daß dieselben nur minimale sind. Vom 7. September — seit Ausschreiben der ortsständigen Extrasteuer durch den Hauptvorstand — bis heute, also während 26 Wochen, wurden von jedem Kollegen der Mitgliedschaft Konstanz höchstens 11 bis 12 Mk. oder die Woche rund 45 Pf. aufgebracht. Und das heißt man den Kollegen in kräftiger Weise zum Siege verhelfen.

tz. Leipzig. Am 11. März fand hier eine Versammlung der Mitglieder der örtlichen Verwaltungsstelle der Z. K. K. statt, in welcher der neugewählte Gauvorstand einstimmig mit der Führung der Verwaltungsgeschäfte für das laufende Jahr betraut wurde. — Hierauf schloß sich eine Hauptversammlung, die der Vorsitzende mit Vereinskommunikationen eröffnete. Der Vorstand hat auf gegebene Anregungen hin beschlossen, die Ausgabe der Mitgliederlisten einzustellen; außer einer im Vereinslokal ausliegenden Liste ist keine mehr den Mitgliedern zugänglich. Damit wird gewissen Leuten, welche die Listen „verschwinden“ ließen, das Spionagehandwerk etwas erschwert werden. Das Unterfützungsgesuch einer Witwe hat der Vorstand geprüft und empfiehlt es daraufhin den Mitgliedern zur Beachtung. Ferner muß der Vorsitzende die betäubende Tatsache bekannt geben, daß infolge mangelhafter Beteiligung an der Extrasteuer und der großen Zahl der zu unterstützenden Kollegen Mittel zur fernern Unterfützung der Nichtbezugsberechtigten nicht vorhanden seien. Auch die mit dieser Woche erhöhte Steuer zu den lokalen Kassen reicht nur knapp aus, die Verpflichtungen den Bezugsberechtigten gegenüber zu erfüllen. Durch den Terrorismus der Prinzipale, die alles, was gegen Gehilfen gerichtet, reglementieren,

befehlen oder verbieten, je nachdem es in ihrem Interesse liegt, wird das Verhalten eines Teiles der Mitglieder, welche alle kollegiale Pflichten vergessen zu haben scheinen, begünstigt. Mögen diese Herren ihren Standpunkt bald aufgeben, denn rechtfertigen können sie ihn nicht. Der Vorschlag des Zentralvorstandes, zum 1. Mai eine Sammlung zu Gunsten unserer Ausgesperrten zu veranstalten, fand beifällige Aufnahme; eine demnächstige Versammlung wird sich näher damit befassen. — Bei Punkt 2 der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Edgar Steiger, der einen Vortrag über Gedanken- und Hebefreiheit hielt. Redner fand für seine fesselnden Ausführungen ein aufmerksames Auditorium, welches ihm durch lebhaften Beifall seinen Dank zu erkennen gab. Im Interesse des Vortrages wäre ein besserer Besuch der Versammlung zu wünschen gewesen; der an diesem Abende herrschende Schneesturm dürfte aber wohl das Fernbleiben vieler Kollegen entschuldigen. — Mit dem 3. Punkte hatten sich schon zwei vorausgegangene Versammlungen beschäftigt. Ohne Debatte wurde heute Kollege Kiesel zum Redakteur der Reform gewählt.

## Rundschau.

### Buchdrucker und Verwandtes.

Der Schriftsteller Julius Hirsberg in Dresden verfaßte während des Kampfes um den Neunstundentag eine Broschüre, in der er staatliche Maßregeln durch welche die Buchdruckereilohnsätze gesundheitslicher gestaltet werden sowie eine staatliche Regelung des Lehrlingswesens, für die ihm als Grundlage die Lehrlingskassa des Tarifs ganz vorzüglich erschien, empfahl, wobei er von der Ansicht ausging, daß mit Erfüllung dieser Vorschläge, die Beschwerden der Gehilfen hinlänglich würden; die Verkürzung der Arbeitszeit besprach er unympathisch. Herr Hirsberg erhielt vor wenigen Tagen vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, dem er seine Vorschläge unterbreitet hatte, eine Zuschrift, worin ihm mitgeteilt wurde, daß über die Frage, ob es angezeigt sei, zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Buchdrucker Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb der Buchdruckereien zu erlassen, zur Zeit Erhebungen im Gange sind. (Wir haben diese Thatsache in einer der letzten Nummern bereits aus anderer Quelle berichtet.) Die Frage zu beantworten, ob die Reichsregierung geneigt sein würde, die von Herrn H. vorgeschlagene Feststellung eines Verhältnisses der Zahl der Gehilfen und Lehrlinge, über den hinaus Lehrlinge in Buchdruckereien nicht beschäftigt werden dürfen, im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, erklärte sich der Minister außer Stande, meinte indes, jedenfalls könne sie nicht für ein einzelnes Gewerbe entschieden werden. Er fügte hinzu: „So lange nicht eine allgemeine gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens in dieser Richtung statgefunden hat, muß es den Organisationen der Prinzipale und Gehilfen überlassen bleiben, sich über Maßnahmen gegen die Ueberfüllung im Buchdruckergewerbe zu einigen. — Bei früheren Gelegenheiten haben wir schon dasselbe ausgeführt; der Staat kann und wird mit einzelnen Gewerben keine Ausnahmen treffen. Bei der Regelung des Lehrlingswesens durch die Organisationen aber haben uns die Herren Prinzipale bekanntlich schmächtig im Stiche gelassen, nachdem sie vorher bei demselben Minister antichambriert und sein Lob für ihr beachtligstes Thun, das dann unterblieb, pränumerando eingesackt hatten.

Zhrer Weisheit letzter Schluss. Die Prinzipalität kann die von ihr verschuldete Ueberproduktion an Arbeitskräften nicht mehr abstreiten und so bekommt denn hin und wieder einer ihrer Vertreter einen klugen Augenblick, in dem es ihm bewußt wird, daß die Arbeitslosigkeit so vieler Gehilfen geradezu ein öffentliches Unglück ist. Dies stieß letzter Tage auch einem Berliner Berichterstatter der Zeitschrift f. d. B. auf und der Mann gab sich daher Mühe, ein Abhilfsmittel zu erfinden. Und worin bestand nun der Ausfluß seiner Weisheit? Nun, er meinte, viele der nach dem Streik arbeitslos verbliebenen Gehilfen würden sich entschließen müssen, einen andern Erwerb aufzusuchen, wie ja die unlängst herzugeströmten Streikbrecher, welche zeitweilig den Buchdruckerberuf verlassen hatten, bewiesen, daß dies schon früher der Fall gewesen sei. — Denjenigen, welche sich vier und fünf Jahre von den Drucker als „Lehrlinge“ haben ausnutzen lassen, macht man also Aussicht, daß sie, Gehilfen geworden, mit Hade und Schaufel als Tagearbeiter beim Straßenbau nachfragen können. Denn was heißt es sonst, „einen andern Erwerb“ aufsuchen, als wie, daß der gelernte Gewerbsgehilfe, der sich durch mehrjährige billige Anlage seiner Arbeitskraft als Lehrling und Aneignung für einen gewissen Beruf bedachter Kenntnisse eine besser gelohnte Existenz zu verschaffen strebte, nun statt diese zu erlangen unqualifizierte Arbeit verrichten soll, die geringer gelohnt wird. Man hat ihn demzufolge um die Lehrzeit betrogen. Dem Erwachsenen sollen nach der Zeitschrift Andere Unterhalt

geben, nachdem ihn das Buchdruck-Unternehmertum in seinen jungen Jahren für einige Mark die Woche ausgebeutet hat. Wie nun aber, wenn, wie es doch tatsächlich der Fall, alle Arbeitszweige überfüllt sind und jeder seine menschliche Ueberproduktion den „anderen Erwerbern“ aufhaßt? Ei, dann verhungert eben ein Teil des Arbeiterproletariats oder — dessen Gesamtheit wird sich ihrer erbärmlichen Lage und ihrer durch Einigkeit zu erzielenden Macht bewußt und durch ihren Einfluß wird von da ab die Produktion von der Gesellschaft geregelt — das Unternehmertum mit seinem durch Erzwingung von überlanger Arbeitszeit erzeugten Ueberfluß von Arbeitskräften für „andere Erwerbe“ hat ausgepfeift! — Den Kollegen im Reich, welche bei der bevorstehenden Rekrutierung von Lehrlingen die Eltern über unser Gewerbe aufklären wollen, empfehlen wir aber, ja nicht zu vergessen, daß laut dem offiziellen Prinzipalsorgan von diesem Jahre, Nr. 11 Seite 108 Sp. 2 oben, den gelernten Buchdruckergehilfen der Rat gegeben wird, Schneeschipper u. dergl. zu werden, betreffende Eltern werden dann vielleicht ihren Jungens die überflüssigen Lehrjahre ersparen.

Der Sierker Anzeiger läßt sich eine sogen. Kopflöse kommen und bedruckt nur die erste und vierte Seite, ohne dies den Lesern zu verraten. Das wurde von der Strafkammer in Metz mit 40 Mk. Geldstrafe belegt.

Der Maschinenmeister Fritz Stein aus Schotten (Oberhessen), zuletzt in Neunkirchen in Kondition, meldete sich am 1. Dezember 1891 als Mitglied des U. B. in Saarbrücken an. Ohne seinen Verpflichtungen dem Vereine gegenüber auch nur im geringsten nachzukommen, unterließ er derselben von einer freiwilligen Sammlung der Neunkirchner Kollegen (im Dezember) 9 Mk. und alle Vorstellungen, den Betrag zurückzuerhalten, blieben erfolglos. Vor kurzem ist nun St. wegen schweren Einbruchsdiebstahles, wobei 50 Mk. „geholt“ wurden, verhaftet und dem Gericht überliefert worden. St. ist verheiratet und hat drei Kinder. Seine Kondition in Neunkirchen war eine sehr angenehme.

Kollege Höger in Wien ist von der Anklage, durch mehrere Reden in Versammlungen die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet und sich der Aufreizung schuldig gemacht zu haben, durch die Geschworenen freigesprochen worden.

Unter den tschechischen Buchdruckern, die unbegreiflicherweise zum Teile noch in beschränktem nationalen Dünkel stecken, d. h. deutschfeindlich sind, soll, wie die sozialdemokratische Wiener Arbeiterzeitung mitteilt, eine bedeutende Veränderung eingetreten sein. Das Blatt schreibt: „Bis in die jüngste Zeit stand das Prager Buchdrucker-Fachorgan, Beleslavin, auf selbsthülferisch-nationalem Standpunkt. In wirtschaftlicher Hinsicht wurde fast ausschließlich das Kassens- und Unterstützungswesen gepflegt, in politischer Hinsicht der klembürgerliche Radikalismus. Unterstützt wurden nur nationale Unternehmungen. Der Sozialismus war verpönt als ‚deutsches‘ Produkt, die sozialistische Bewegung unter den Buchdruckern anderer Länder wurde totgeschwiegen. Trotz dieser Vorsorge wuchs aber die Zahl der vom Sozialismus durchdrungenen Gehilfen von Jahr zu Jahr. Die alten Zünftler konnten sich nur mit Not im Gehilfenausschuß und bei der Leitung des Blattes behaupten. Endlich sind sie ganz unterlegen und an ihre Stelle sind Genossen getreten, welche ganz andere Beariffe von dem Zwecke der Gewerkschaftsbewegung haben. Mit Nr. 4 des 20. Jahrganges ist der Beleslavin in die Reihe jener Kampforgane getreten, welche es mit der Emancipation der Arbeiter ernst nehmen. Aus den Spalten des Blattes weht ein ganz neuer Geist, der Geist des Fortschrittes, des proletarischen Klassenbewußtseins und der internationalen Solidarität.“ Die Redaktion hat Emanuel Stovin übernommen.

### Presse und Litteratur.

Die Sächsishe Arbeiter-Zeitung sollte Staats-einrichtungen verächtlich gemacht haben, indem sie die Form der staatlichen Erhebungen über die Streiks bekritelt. Die Sache lag anders als sie der angeklagte Redakteur aufgefaßt hatte, es fehlte ihm sonach das Bewußtsein der Entstehung der Thatsachen, so daß der Gerichtshof auf Grund des § 131 keine Verurteilung eintreten ließ, trotzdem wurde wegen Fahrlässigkeit auf einen Monat Gefängnis erkannt.

Der Redakteur der in Apenrade erscheinenden Zeitung Heimdal hat gelegentlich der dortigen Stadtverordnetenwahl einen Teil der Wähler mit „Stimmvieh“ bezeichnet. Das kostet ihm 500 Mk. und wäre wohl noch erheblich höher zu stehen gekommen, wenn nicht der größere Teil der Beleidigten den Strafantrag zurückgezogen und nur zwei ihn aufrecht erhalten hätten.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, J. S. W. Dieß/Verlag) 24. Heft: Der Schatten an der Wand. Die Erziehung der Geiseln, ein Beitrag zur Geschichte der Pariser Kommune von Adolf Hepner. Ein Beitrag zur Frage der Stückerarbeit, von A. Bringmann, Zimmerer.

Sozialpolitisches Zentralblatt (Gutentag, Berlin) Nr. 11.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß) Nr. 5.

Dem Andenken der Kommune von Paris 1871. Eine Zeichnung aus dem Kunstverlage von H. Scheu in London. 30 Bfg. (J. S. W. Dieß, Stuttgart.)

### Arbeiterbewegung.

Die ersten Tage des deutschen Gewerkschaftskongresses boten nach den Berichten keineswegs ein erfpriechliches Bild. Weinake sieht es aus als wollten manche der Herren Delegierten die Gewerkschaftsbewegung diskreditieren. Hoffentlich wird der zielbewußte Teil des Kongresses, der durch die Gewerkschaften die Lage der Arbeiter zu verbessern sucht, sich durch diejenigen nicht beeinflussen lassen, welche die Gewerkschaften zu Debattierklub herabsetzen möchten, womit man denn den Unternehmern eine unbändige Freude bereiten würde.

Der Streik in England umfaßt sämtliche Bergarbeiter in den Distrikten Manchester mit 60 000, Nordwales mit 10 000, Nottingham mit 20 000, Bristol mit 4 000, Derbyshire mit 25 000 und Durham mit 90 000 Arbeitern nebst einer großen Anzahl in anderen Gegenden. Die Gesamtzahl soll 300 000 überschreiten. Auf den Bechen Schottlands fand keine Arbeitsunterbrechung statt. Verträge wegen Kohlenlieferungen sind angeblich für London wie für die Tyne abgeschlossen, Mißbrugs- wie Bestimmungsort werden aber geheim gehalten, um bei den belgischen Kohlenarbeitern nicht anzudecken. Die London and Nordwestenbahn hat 300 Arbeiter entlassen, in Crewe stellten die Maschinenfabriken infolge des Kohlenmangels ihre Thätigkeit ein. Viele Porzellan- und Töpferwarenfabriken in Staffordshire sind wegen Kohlenmangels geschlossen worden. — Der nördliche Zweig des nationalen Arbeiterverbandes, in dem über 500 000 Arbeiter vertreten sind, beschloß in seiner Jahreskonferenz, den Bergleuten und Grubenbesitzern eine schnelle Ermigung anzupfehlen.

### Verschiedenes.

Dem englischen Parlamente liegen mehrere bemerkenswerte Anträge vor. So z. B. soll allen Handlungsbefähigten ein halber Ruhetag innerhalb der Wochentage verschafft werden. Ferner wünscht man die achtstündige Schicht für die Steintohlenbergleute von gesetzwege eingeführt und zwar einsch. Ein- und Ausfahrt. Endlich will man eine Altersversorgung für Seelente eingeführt wissen; die Bezugsberechtigung soll vom 55. Lebensjahre beginnen. Zu den Fonds sollen die Seelente, die Schiffseigentümer und der Staat je 300 000 Pfd. St. beitragen.

### Gestorben.

In Erfurt am 5. März der Sezer Karl Volkmann, 25 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Leipzig am 11. März der Schriftsetzer Mattbias Franz Karl Trümpler, 30 Jahre alt.

### Briefkasten.

B. in Dresden: Nach Ermesung von 30 Pf. — W. in Chemnitz: 40 Pf. — Nach Altstätten: Müßigen Sie mit der dortigen Post abmachen. — W. in Gesehmünde: 30 Pf. — Friedr. Trost in Straßund: 65 Pf. — G. in Gera: 1,50 Mk. — E. in Gräfenhainichen: 1 Mk.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen der Invalidenkasse für die Monate Oktober, November und Dezember 1891.

Als Invaliden wurden angemeldet: In Dresden der 34j. Sezer Paul Schulmeister aus Bausen, in der Kr.-K. ausgeteuert; in Leipzig der 41j. Drucker Emil Hohmann von da und der 30j. Sezer Ed. Kläber aus Thonberg, beide in der Kr.-K. ausgeteuert; in Hamburg der 62j. Sezer August Wih. Barz von da, Altersschwäche; in Hannover der 41j. Sezer Wih. Böjenberg von da, Schwachinn; in Stuttgart der 65j. Sezer Friedrich Bengärtner aus Warbach, Altersschwäche; im Gau Frankfurt-Hessen der 63j. Sezer Th. Seelinger aus Gemmersheim, Bleivergiftung, und der 60j. Sezer Wih. Maikranz aus Frankfurt a. M., allgemeine Schwäche; im Gau Nordwest der 28j. Sezer Rudolf Schubart aus Sohrau, Geisteskrankheit, und der 37j. Sezer Friedrich Aurnau aus Bremen, chronisches Nervenleiden; im Gau Diterland-Thüringen der 73j. Korrektor Fr. Wih. Pfeifert aus Altenburg, Altersschwäche; im Saalgau der 38j. Sezer Bruno Fiedler aus Halberstadt, Nervenkrankheit; im Gau Schleisien der 40j. Sezer Oswald Wolff aus Schlegel, Geistesstörung. — Invalidenstand Ende des vorletzten Quartals unter Abrechnung der Gestorbenen (7) 260. Zu verlassenen Quartale neu angemeldet 13. — Geschäftsverkehr Oktober, November, Dezember: Eingegangen 336, abgegangen 546 Postsendungen.

**Bayern. Invalidenfasse. Bericht pro 4. Qu.**  
1891 (abgeschlossen am 29. Februar 1892).

Einnahmen:	
Saldo-Vortrag vom 3. Quartal 1891	Mk. 108511,93
19404 Beiträge von 1630 Mitgliedern	3880,80
Zinsen	901,34
Summa	Mk. 113294,07
Ausgaben:	
Unterstützung an 13 Invalide	Mk. 1179,00
Rückzahlungen an 4 Mitglieder	118,50
Verwaltungskosten (2%) der Einnahme	77,60
Gebühren für das Depot bei der Bayr. Hyp. u. Wechselbank	44,25
Saldo-Vortrag für 1. Quartal 1892	111874,72
Summa	Mk. 113294,07

**München. Der Vorstand.**  
**Berein Leipziger Buchdrucker-Gehtilfen.** (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 6. bis 12. März 1892. Mitgliederstand 1855, neu eingetreten 1, zugereist 5, vom Militär —, abgereist 7, ausgeschieden 1, zum Militär 1, gestorben —, invalide 1, Patienten 68, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 264, Invaliden 53, Witwen 103.

**Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau).** Der dies-jährige Bezirkstag wird Sonntag den 10. April im Heubrintschen Saale zu Leer stattfinden. Tagesordnung: 1. Berichterstattung; 2. Wahl des Bezirksvorortes und des Bezirksvorstandes; 3. Festsetzung der Bezirkssteuer; 4. Besprechung der Gantagsvotlagen; 5. Wahl des Ortes für den nächsten Bezirkstag; 6. Anträge aus der Versammlung. — Die Verhandlungen beginnen 10 1/2 Uhr vormittags und es sind dazu sowohl sämtliche Nichtmitglieder wie Mitglieder des Bezirks hiermit freundlichst eingeladen.

**Düsseldorf.** In den Bezirks- bzw. Ortsvorstand wurden neu- resp. wiedergewählt: H. Sieberts, 1. Vorsitzender, Thalfstr. 25; A. Linden, 2. Vorsitzender; A. Kaster, Kassierer, Bolkerstraße 27; W. Weiterhold 1. und J. Basler, 2. Schriftführer; zu Bibliothekaren die Herren P. Wolf und W. Bergs; zu Revisoren die Herren R. Zanjßen und H. Gör-gens.

**Elberfeld.** Die Wohnung des Kassierers Herrn Fr. Görgen befindet sich Rosenstraße 20 und nicht Nordstraße, wie irrthümlicherweise in Nr. 28 angegeben.

**Gera.** Bei allen Konditionsangeboten von hier, insbesondere solchen der Druckerei von Stier & am Ende, sind vorher Erkundigungen einzuziehen durch Paul Geißler, Leipziger Straße 35.

**Magdeburg.** Die Sezer Hermann Giese aus Magdeburg, Friedrich Dffig aus Breslau, Eberhard Stein aus Düsseldorf und die Drucker Hermann Sibilis aus Greiz und Reinhold Schulz aus Odenstedt bei Magdeburg werden aufgefordert, sich wegen Regelung der Vereinsangelegenheiten mit Boul Küh-lide, Altes Fischerufer 30/31, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**München.** Der Sezer Eduard Varietti aus Wien ist mit den vereinnahmten Wochenbeiträgen der Mitglieder der Brudmannschen Buchdruckerei (gegen 60 Mk.) durchgebrannt. Varietti wollte vor An-nahme der Kondition bei Brudmann nach Innsbruck abreisen und erhielt 4,75 Mk. Reisegeld ausbezahlt, welches zurückzahlen er ebenfalls unterließ. Sollte dessen gegenwärtiger Aufenthalt bekannt sein, so wolle man Mitteilung hierüber an unsern Verwalter Ludwig Boeltich, Zahnstraße 24a, I., gelangen lassen.

**Dreizehntelne Seite 25 Bl., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Seite 10 Bl.**

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarte beizufügen. — Anlage z. 3. 7400.

### Gießerei = Faktor = Gesuch!

Wir suchen zu baldigem Eintritt einen tüchtigen **Fachmann**, der befähigt ist, den Faktorposten zu übernehmen und ausreichende Kenntnisse besitzt, um bei maschinellen Verbesserungen mitzuwirken. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist **Lebensstellung** geboten und erbitten sich werthe Offerten mit Zeugnissen belegt [387]  
**Schriftgießerei Bauer & Co., Stuttgart.**

### Accidenzsetzer

in der Flachstereotypie bewandert, sofort gesucht von **Küster & Co., Duisburg.** [392]

### Mädchen

im Zeilen und Unterscheiden geübt, verlangt sofort **Gustav Reinhold, Schriftgießerei, Berlin W, Lützowstr. 6.**

### Stelle- oder Beteiligungs-Gesuch.

Ein in allen Sazarten tüchtiger energischer **Schriftsetzer**, der auch an der Maschine Bescheid weiß und schon Faktorstelle bekleidet hat, sucht Stelle oder Beteiligung mit 1000 bis 2000 Mk. Süddeutschland bevorzugt. Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 386.

### Als Korrektor u. Redaktionsgehilfe

event. auch als **Retteur** sucht ein erfahrener, gymnastalgebildeter Buchdrucker (Anfangs 30er, Stenograph) per 1. April dauernde Stellung. Werte Off. erbittet **F. Weischer, Koburg, Glodenberg 2a.** [389]

### Tüchtiger, korrekter Schriftsetzer

in allen Sazarten bewandert, sucht anderweit Stellung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Off. mit Gehaltsang. erb. an **H. Klötting, Bärensprungische Hofbuchdruckerei, Schwerin i. M.** [385]

Ein tüchtiger **Sezer**, in allen vorf. Arbeiten bewandert, sucht baldmöglichst anderweite Kondition (verheiratet, 35 Jahre alt). Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 375.

Ein in allen Sazarten bewandelter tüchtiger, junger **Schriftsetzer**

### flotter Berichterstatter

und ein an der Zweifarbmashine sowie an **Schnellpressen** bewandelter tüchtiger

### Maschinenmeister

suchen auf sogleich Stellung. Werte Offerten unter A. O. 381 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schriftsetzer**, tüchtig im Werk- und Zeitungssatz, auch in Accidenzen erf., sucht veränderungsh. Stelle und erb. Off. u. M. P. 379 a. d. Geschäftsst. d. B.

### Schriftsetzer

auch im Musiknotenfab erfahren, sucht angenehme Kondition. Werte Offerten erbeten an **A. Buttcherreit, Leipzig, Karolinenstraße 20, IV. 1.** [393]

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gajch; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8. Druck: R. Belli & Hille, Leipzig.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre  
**schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Für 2,60 Mk. sende ich gegen Einsendung des Betrages, franco eine **Correspondent-Sammelmappe** m. gepr. Titel. Mit Messingecken u. Nägeln 60 Pf. mehr. Nachnahmespesen 60 Pf. Alle anderen Formate schnellstens.

**Beste Sammelmappe** für Briefe, Rechnungen, u. s. w. für Zeilungen jeder Art und Größe als Brief-Ordner, Ordner, Album, etc. Preis 4,00 M. 3,50 M. 4,00 M. 3,50 M.

**Sammelmappe** mit 2 Man. eigenem Buch! **Selbstverleget** ein fertiges Buch! **Practisch.**

**R. Dehne, Leipzig-R. Friedr. Aug. Str. 70.**

**Scharfe Galvanos von**  
Packetadressen (Vorder- u. Rückseite) à 5,75 Mk.  
Postkarten . . . . . à 2,25 „  
auf Holzfuß montiert, liefert

**Wilh. Riem, Berlin SW, Ritterstr. 75**  
Stereotypie, galvanopl. Anstalt, Klischeefabrik.  
Andere Galvanos nach einzusendendem Original 2 Pf. pro Quadratcentim., Minimalpreis 40 Pf. pro Stück. Stereotypplatten 3 Pf. pro Quadratzoll, auf Holzfuß 5 Pf. pro Quadratzoll.

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Mauerstr. 33 BERLIN W Behrenstr. 7a.  
liefert sämtl. Maschinen, Apparate, Utensilien und Verbrauchsgegenstände für Buchdruckereien.  
**Schnell- und Tiegedruckpressen, Gas- und Petroleummotore, Stereotypie-Einrichtungen, Kreissägen, Schneide- und Perforiermaschinen, Glättpressen, Satiniermaschinen, Drahtheft-, Loch- und Oesenmaschinen, Korrektur-Abzieh-Apparate usw.**

**Der kostenlose Konditions-Nachweis**  
des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn E. Fischer Berlin O, Steinstraße 13/14.

### Gutenberg

Sängerchor d. Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehtilfen.  
Sonntag den 19. März 1892, abends 8 Uhr:

**Großer humoristischer Abend**  
zum Besten konditionsloser Buchdrucker im großen Saale der Drei Mohren.  
Großartiges Programm.

Karten à 25 Pf. sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern und in der Vereinsexpedition zu haben. Garderobe 10 Pf. für die Person.  
Der Vorstand.

Es bittet um Adresseangabe des Herrn Faktors **Hermann Stein (Rangensalza)**  
**G. Hoffmann, Berlin N, Müllerstr. 138 a b. Kampmann.**

**Gmil Vogel i. Lauban** wolle i. Verpfl. b. 30. d. nacht., sonst Klage. **G. Hampel, Bunzlau.** [390]

## Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin **Paul Härtel, Maschinenverleitet und Fachsicherei, Leipzig, Inselstr. 8.** **Komplette Einrichtungen stets am Lager.**

**Dortmund.** Sonntag den 27. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kühn, Wischstraße, eine **Öffentliche Gewerkschaftsversammlung** statt. Tagesordnung: Stellungnahme zu der Antwort des Magistrats bezüglich des Gewerbeschiedsgerichts. — Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen. Im Auftrage d. Komitees: **F. Spielermann** [391]

## Leipzig.

Montag den 21. März, abends 8 Uhr, in den Drei Mohren:

## Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Berichterstattung über den Gewerkschaftskongress; 3. Besprechung der neuen Gewerbeordnung; 4. Antrag der Kommission: Wahl von drei außerordentlichen Revisoren; 5. Nachwahl zur Kommission; 6. Festsetzung der Extrasteuer.

Zu dieser Versammlung sind auch die in Buchdruckereien und Schriftgießereien beschäftigten **Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen** eingeladen. — Ein recht zahlreiches Erscheinen erwartet  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. **Paul Schoeps, z. B. Vorf.**